

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

26.6.1891 (No. 172)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Juni.

Nr. 172.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hausvater der Rettungsanstalt „Herdstiftung“ zu Welschneureuth, Hauptlehrer Friedrich Ludwig Mayer, das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Das englische Unterhaus beendigte gestern nach dreitägiger Beratung die zweite Lesung des Gesetzes über den unentgeltlichen Unterricht und nahm das Gesetz mit 318 gegen 10 Stimmen an. Die zehn Stimmen gegen das Gesetz wurden sämtlich von konservativen Abgeordneten abgegeben. Die Abstimmung ergab mithin die seltsame Thatsache, daß alle Gegner der Vorlage zu der Regierungspartei gehörten, während die Opposition für die Vorlage stimmte. Dieser im parlamentarischen Leben nicht gerade alltägliche Vorgang, bei dem die beiden großen Parteien des Unterhauses die Rollen tauschten, entspricht aber die Thatsache, daß die jetzige konservative Regierung Englands mit der Unterrichtsreform eine alte Forderung der Liberalen erfüllt. Die Gladstoner haben denn auch bekanntlich das Ministerium Salisbury beschuldigt, daß dasselbe ihnen die Idee der Unterrichtsreform „gestohlen“ habe. Wenn man die Unterrichtsreform als einen tatsächlichen Schachzug des Cabinets Salisbury gegen die Opposition betrachtet, so ist derselbe vollständig erfolgreich gewesen; die Opposition ist nicht nur um eine Forderung, von der sie sich eine gewisse Anziehungskraft auf die Wähler versprach, ärmer, sondern dem Lande ist zugleich ein Beweis dafür geliefert, daß die Regierung sich keineswegs in blinder Voreingenommenheit gegen liberale Forderungen verhält, wenn sie dieselben für nützlich und ausführbar hält. Nothgedrungen mußte die Opposition das Kabinet in der Angelegenheit des freien Unterrichts unterstützen. Etwas schwerer ist es Lord Salisbury geworden, seine konservativen Parteigenossen dem Gesetze geneigt zu machen, aber die Nothwendigkeit, den inneren Zusammenhalt und die Disziplin aufrechtzuhalten, die Wichtigkeit, daß das gute Verhältnis zwischen der Partei und der Regierung auch bei dieser Gelegenheit möglichst ungetrübt bleibe, und schließlich wohl auch die Erkenntnis von der wirklichen Nützlichkeit des Gesetzes hat die große Mehrheit der konservativen Partei schließlich doch dazu gebracht, sich auch in diesem Falle auf die Seite des Cabinets Salisbury zu stellen.

Nach einer Depesche aus Lissabon glaubt man dort in unterrichteten Kreisen, daß das Kabinet d'Almeida Sousa auf eine Majorität in beiden Kammern für die finanziellen Vollmachten, deren es bedarf, zählen kann; es gilt für wahrscheinlich, daß nur eine geringe Anzahl progressiver Deputirten und Senatoren eine oppositio-

nelle Stellung nimmt. Damit würde der Bestand des neuen Cabinets zunächst gesichert sein. Uebrigens entspräche die Genehmigung der verlangten Vollmachten nur der vertrauensvollen Aufnahme, die das neue Kabinet bei seinem Amtsantritte auf allen Seiten des Parlaments gefunden hat. Was die kolonialpolitische Verständigung zwischen Portugal und England betrifft, so hat der portugiesische Vertreter in der Grenzabsteckungskommission, Senhor Ennes, Lissabon verlassen, um sich nach Südafrika zu begeben, und man hofft, daß mit seiner Abreise der letzte Schritt zur Beilegung der zwischen England und Portugal noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten geschehen ist. Die „Morning Post“ versichert, England schreite auf alle Fälle zu der Bestimmung der Details mit dem ehrlichen Wunsche, den Vertrag, zu dem es sich verpflichtete, gebührend auszuführen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß Portugal von gleichen Beweggründen geleitet wird. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß die Vertreter der beiden Mächte in dem streitigen Gebiete selbst Schwierigkeiten haben werden, zu einem freundschaftlichen Arrangement zu kommen. Sobald dies geschehen ist, dürfen kaum weitere Reibereien zwischen England und Portugal stattfinden.

Deutschland.

* Berlin, 24. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute früh aus dem Neuen Palais hier ein und fuhren nach dem Schlosse, wo der Kaiser zunächst dem Minister v. Maybach die erbetene Abschiedsaudienz und im Anschluß daran dem Minister Thiele die nachgegebene Antrittsaudienz erteilte. Um 10 Uhr hielt Seine Majestät einen Kronrath ab. Nach Beendigung desselben arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Kriegsminister Generalleutnant von Kallenberg-Stachau und hatte dann eine Besprechung mit den Ministern des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft. Um 12^{1/2} Uhr kehrten die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück, um dort den Rest des Tages bis zu der Abends um 11 Uhr 25 Minuten erfolgten Abreise des Kaisers nach Kiel zu verbringen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hielt als Herrmeister des Johanniterordens heute (am Johannistage) ein Kapitel des Johanniterordens ab. Die Beratungen erstreckten sich auf Unterstützung und Verwaltung von Ordens- und anderen Krankenanstalten, auf Kasernenberichte, Vorschläge von neu anzunehmenden Ehrenrittern u. s. w. Nachmittags fand bei dem Prinzen ein Diner statt.

Hinsichtlich der Form, in welcher dem Minister v. Maybach die Genehmigung seines Entlassungsgesuches mitgeteilt wurde, erfährt die „Post“, daß das kaiserliche Handschreiben mit der Bitte Seiner Majestät dem Minister durch den Chef des Civilcabinetts, Geheimen Rath v. Lucanus, überreicht wurde. Sodann stattete der Reichstanzler und Ministerpräsident v. Caprivi seinem bisherigen Ministerkollegen einen Besuch ab.

Der Bundesrath steht nahe vor seiner Vertagung. Es werden dem Vernehmen nach nur noch wenige

Sitzungen stattfinden. Inzwischen dauern die Ferien des Bundesrathes nie lange. Die am 10. November bevorstehende Wiedereröffnung der Reichstagsession läßt darauf schließen, daß der Bundesrath schon mehrere Wochen vor diesem Termin wieder in Thätigkeit treten wird, um die Vorlagen an den Reichstag vorzubereiten. Was die neuen Handelsverträge betrifft, so ist die „Nationalliberale Korrespondenz“ der Meinung, daß dieselben erst in einem vorgerückten Stadium der Reichstagsession zu erwarten sein dürften. Darüber läßt sich aber im gegenwärtigen Augenblick wohl kaum etwas Zuverlässiges sagen.

Die „Nationalzeitung“ hört, daß die vom Landes-eisenbahnrath befürwortete Uebertragung des sogenannten „Rohstofftarifs“ auf Steinkohlen und Koks, welche die Frankfurter Handelskammer als vollendete Thatsache behandelte, in letzter Stunde aus finanziellen Rücksichten fallen gelassen sei; es trete also keine Ermäßigung der Kohlenfrachten ein.

Die im Monat August im Osten Preußens stattfindenden großen Kavallerieübungen, denen Seine Majestät der Kaiser beizuwohnen gedenkt, werden dem Vernehmen nach unter der Oberleitung des Inspektors der 2. Kavallerieinspektion, Generalleutnants v. Rosenberg, stehen, während die beiden Kavalleriedivisionen von den Generalmajors Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und v. Leipziger befehligt werden sollen.

Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die Nachricht der „Post“, der kommandirende General Graf Waldersee sei zum Nachfolger des Botschafters General v. Schweinitz in Petersburg bestimmt, als vollständig erfunden. Gleichzeitig wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet, daß dort von einem beabsichtigten Rücktritt des Botschafters General v. Schweinitz nicht das Geringste bekannt sei. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt diese einander widersprechenden Meldungen der „Post“ und der „Kölnischen Zeitung“ neben einander und bemerkt zu ihnen: „Wir haben keine Veranlassung, uns zu diesen Meldungen ihrem Inhalt nach zu äußern, und registriren dieselben nur zur Charakteristik des tagesgeschichtlichen Werthes solcher Neuigkeiten.“

Bei der letzten Staatsberatung im Elsaß-lothringischen Landesausschuß hatte Unterstaatssekretär von Schraut den Ueberschuß, mit welchem das Etats- und Rechnungsjahr 1890/91 für die Reichslande voraussichtlich abschließen werde, bei vorsichtiger Berechnung auf etwa 2^{1/2} Millionen Mark geschätzt. Diese Schätzung hat sich als zutreffend erwiesen, indem bei dem nunmehr stattgehabten Finalabschluß des gedachten, am 31. März dieses Jahres abgelaufenen Etatsjahres ein Ueberschuß von 2 683 984 M. verblieben ist. Derselbe ist mit 38 Prozent auf Mehrüberweisungen des Reiches an das Land und mit 62 Prozent auf Mehrerträge bei den eigenen Landeseinnahmen zurückzuführen. Der Ueberschuß kommt dem in der nächsten Tagung des Landesausschusses zur Berathung kommenden Etat für 1892/93 zu Gute.

Der Direktionsrath der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hielt heute eine Sitzung ab, um die letzten

36.

Emmy.

Nachdruck verboten.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

In seiner lebhaften Weise schlang der junge Mann seinen Arm um den Hals des wiedergewonnenen Freundes. Die beiden Offiziere drückten ihre freudige Zustimmung aus und in gehobener, wenn auch nicht heiterer Stimmung traten die Beteiligte ihre Rückreise in die Residenz an.

Benige Tage nachher kam Verdeck um einen längeren Urlaub ein, der ihm gewährt wurde, und Fürst Karl erhielt in einem Briefe die Nachricht von der Abreise Verdecks.

„Ich muß fort.“ schrieb der Graf, „denn ich vermag die Dede in meinem Hause nicht zu ertragen, nachdem ich das Glück eines Dahier kennen gelernt. Vielleicht finde ich fern von der Heimath die verlorene Ruhe wieder. Wenn Sie in Ihre Heimath reisen und Emmy aufsuchen, dann sagen Sie ihr, daß ich sie liebe und gern mit meinem Leben die Schuld büßen möchte, die ich an ihr begangen. Sollte mir auf meiner Reise etwas Menschliches begegnen, so findet sich bei meinem Advokaten, dessen Namen Sie kennen, mein Testament, zu dessen Vollstrecker ich Sie ernannt. Schließen Sie aus dieser Verfügung nicht etwa, daß ich die Absicht, die Sie richtig erkannt, jetzt noch auszuführen gedenke. Nein, mein Kind soll nicht den Namen eines Selbstmörders tragen und Emmy wird nicht nöthig haben, die Erinnerung an mich als länderhaft zu verdammen. Ich werde weiter zu leben versuchen und durch Neue jene Verirrung büßen.“

Leben Sie wohl und glücklich.

Hubert, Graf von Verdeck.

Drei Jahre sind seit jenen Ereignissen vorübergegangen. Ein neuer Frühling ist in's Land gezogen, Blätter und Blüten brechen, geküßt von den Strahlen der Sonne, mächtig hervor; ein blauer Himmel wölbt sich über der grünenden, blühenden Erde, aber eine dumpfe, gewitterchwüle Luft macht sich trotzdem

geltend, denn an dem politischen Himmel Deutschlands ziehen mächtige Wolken auf, die sich mit verheerenden Blitzen auf das arme Land herabzulassen scheinen.

Es ist das Jahr 1870, das viel Großes in seinem Schoß geborgen, und wie ein Feuerstrom wälzt sich die gewaltige Bewegung durch alle Schichten der Bevölkerung.

Selbst in dem Pfarrdorfe Salbern's, das sich sonst so indifferent gegen Weltfragen gezeigt, herrscht eine Aufregung, die sich Jung und Alt mittheilt, und auch im Pfarrhaus selbst theilhaftig sich Alles an dem Weltreignis, das sich vor dem staunenden Auge Europa's abspielen soll.

Seit Emmy wieder im irdischen Hause lebt, seit sie mit ihrem Kinde halb gebrochenen Herzens heimgekehrt, sind drei Jahre vergangen, und dieser Zeitraum hat einen bedeutenden Einfluß auf die junge Frau ausgeübt.

Der Schmerz hat sie gereift und mit klaren Augen, unbeirrt von Einflüssen Anderer, sieht sie die Welt an, sucht sie sich ein eigenes Urtheil über die sozialen Verhältnisse zu bilden; sie hat dadurch gelernt, objektiver und milder über die menschlichen Schwächen zu urtheilen. Ihre Eltern, die sie voll Hürlichkeit aufgenommen hatten, waren außer dem Fürsten Karl ihre einzigen Vertrauten und mit rücksichtsloser Strenge wußte Emmy auch ihre eigene Schuld hinzustellen, um den ja noch immer geliebten Mann weniger schuldig zu finden.

Der alte Salbern verstand es, die hochgehenden Bogen des Schmerzes durch religiöse Tröstungen zu lindern und den Entschluß Emmy's, die Scheidung von ihrem Gatten einzuleiten zu wollen, zu verzögern.

Daß der Graf für unbestimmte Zeit auf Reisen gegangen sei, erfuhr Emmy durch den Sachwalter Verdecks, der ihr für die Zeit der Abwesenheit des Grafen seine Dienste und vollständig freie Disposition über die Gelder Verdecks anbot, und die junge Frau fand während dieser Zeit die nöthige Fassung wieder, um über ihre und des Kindes Zukunft ruhig nachdenken zu können.

Dem Einfluß ihres Vaters, wie dem des Fürsten Karl, mit

dem Emmy in Briefwechsel stand, war es gelungen, ihren Entschluß so weit zu ändern, daß sie mit der Scheidung von ihrem Gemahl so lange zögern wollte, bis er heimgekehrt war. Ihr war ja selbst der Gedanke entsetzlich und nur der Wunsch, ihrem Gemahl die Freiheit des Handelns und Wollens wieder zu geben, konnte sie damit ausführen.

Außerlich schien Alles im Pfarrhause wieder so geworden zu sein, wie vor der Heirat Emmy's. Wie ehedem schaltete die liebe Tochter im Hause umher und half der Mutter bald hier, bald dort; wie ehemals das holde Gesicht des Mädchens, so schaute jetzt das holde Gesicht der jungen Frau aus den grün umrankten Fenstern hinaus in die Ferne, und nur der kleine Knabe, der munter und fröhlich emporwuchs und trotz seines Unglücks zu laufen anfang, allerdings mit großer Mühe und ängstlicher Vorsicht, zeigte die Veränderung zwischen jetzt und damals. Nur ein genauer Beobachter jedoch konnte bemerken, daß zwischen Emmy und der jungen Gräfin ein gewaltiger Unterschied bestand, daß das fröhliche, muntere Kind, das aus dem Predigerhause als Gattin eines vornehmen Mannes fortgegangen war, keine Ähnlichkeit mehr mit der ersten, nachdenkenden, oft in schmerzlichen Sinnen verlorenen Frau hatte.

Ueber Verdecks Verhältnis zu Jenny v. Wittinghoff hatte sie nur einmal, gleich nach ihrer Rückkehr, gesprochen; ihr Name wurde im Pfarrhause nicht mehr genannt und weder Vater noch Mutter wagten die wunde Stelle zu berühren.

Selbst als eine Zeitung — ein Gegenstand, der bei Salbern's nicht mehr zu den verpönten Gegenständen gehörte, da Emmy sich der sorgsamsten Vektüre verschiedener Tagesblätter beilegte — die Nachricht von der Verheirathung Jenny's mit einem Legationssekretär der französischen Gesandtschaft brachte, ließ Emmy ihren Gefühlen keine Worte, und nur ein rascher Aufblick zum Himmel, ein kurzes Aufatmen, als sei das Herz von einer schweren Last befreit, bewies ihre rege Theilnahme an diesem für sie so wichtigen Ereignis.

(Fortsetzung folgt.)

vorbereitenden Schritte für Lanzirung des Projektes der Usambara-Eisenbahngesellschaft (Tanga-Rorogwe) zu thun.

Hauptmann Ring ist am 17. Mai in Klein-Povo gelandet, um sich nach erfolgter Ausrüstung in das Innere zu begeben. In seiner Begleitung befindet sich der bewährte Schiffszimmermann Buglag. Neben der Leitung seiner Expedition ist ihm noch die vor drei Jahren von ihm und dem verstorbenen Stabsarzt Dr. L. Wolf angelegte wissenschaftliche Station Bismarcksborg unterstellt, wo gegenwärtig der Botaniker Dr. Wüthner die interimsweise Leitung führt.

Hamburg, 25. Juni. (Tel.) Die Bürgerschaft bewilligte 20 Millionen Mark für die Erweiterung des Freihafengebiets. Es handelt sich dabei um die Einziehung der sogenannten Rehrwieder-Wandrahminsel in den Freihafenbezirk. Hamburg hat sich vor dem 15. Oktober d. J. darüber schlüssig zu machen, ob es beim Bundesrathe die vorbehaltene Vergrößerung des jetzigen Freihafenbezirks um das in Rede stehende Terrain beantragen will oder nicht. Der Senat hatte vor seiner Beschlussfassung Gutachten von der Handelskammer und der Deputation für Handel und Schifffahrt sowie von der Finanzdeputation eingeholt; die Handelsbehörden sprachen sich in bejahendem Sinne aus, während die Finanzdeputation sich ablehnend verhielt. Auch der gemischten Kommission zur Ausführung des Zollanschlusses war Gelegenheit zu einer Aeußerung über diese wichtige Frage gegeben worden; die Kommission, und zwar die anwesenden Mitglieder der Bürgerschaft einstimmig, hat sich für die Ausdehnung ausgesprochen. Der Senat entschied sich deshalb schließlich zu Gunsten der Ausdehnung und diesem Beschlusse ist nun, wie die oben mitgetheilte Depesche berichtet, auch die Bürgerschaft beigetreten.

Schwerin, 23. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter hat, den „Medl. Nachr.“ zufolge, während ihres Aufenthaltes in Baden-Baden trotz der Ungunst der Witterung erfreuliche Fortschritte in der Kräftigung gemacht. Gegen Ende dieses Monats gedenkt Ihre Königliche Hoheit in Schwerin wieder einzutreffen.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Der Ständerath hat in namentlicher Abstimmung heute den Antrag, eine Amnestie für die am Aufstande in Tessin beteiligten Personen zu erlassen, mit 30 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Nationalrath hatte den Antrag angenommen; daß aber der Ständerath sich gegen ihn aussprechen würde, ließ sich schon nach dem Berichte seiner Kommission annehmen, in welcher mit 7 gegen 2 Stimmen beschlossen worden war, die Ablehnung der Amnestie zu beantragen. Nachdem die Amnestie somit verworfen ist, wird nun das Geschwornengericht zur Aburtheilung der Angeklagten am nächsten Montag in Zürich zusammentreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. Auf dem Admiralschiffe des in Fiume ankernden englischen Geschwaders fand heute ein Dejeuner zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef statt. Der Monarch begab sich, um an dem Dejeuner theilzunehmen, um 1 Uhr an Bord des englischen Schiffes. Sowohl der englischen wie der österreichisch-ungarischen Presse gibt die Anwesenheit des englischen Geschwaders in Fiume Veranlassung, die herzlichen Beziehungen beider Großmächte zu einander festzustellen. Gestern gaben wir die Aeußerungen des Londoner „Standard“ wieder; heute liegen in der „Neuen Freien Presse“ und im „Neuen Wiener Tagblatt“ Betrachtungen ähnlicher Art vor. Die „Neue Freie Presse“ erkennt in dem Umstande, daß anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in Fiume ein englisches Geschwader dort eingetroffen ist, eine liebenswürdige Absicht der englischen Regierung. Aus den jüngsten Erklärungen des englischen Unterstaatssekretärs Ferguson im Parlament schließt das Blatt, daß die Abmachungen Deutschlands und Oesterreichs mit Italien dem englischen Kabinete mitgetheilt worden seien, eine Thatsache, welche die Innigkeit der Beziehungen zwischen den Mächten des Dreibundes und England darthue. Diese Innigkeit erhalte durch den heutigen Besuch des Kaisers Franz Josef auf den Schiffen des englischen Geschwaders eine neue Bekräftigung. Die „Neue Freie Presse“ hebt, in Uebereinstimmung mit dem „Neuen Wiener Tageblatt“, hervor, daß die Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Englands, und insbesondere das gemeinsame Interesse beider Länder an der Erhaltung des Gleichgewichts im Mittelländischen Meere, ein festeres Band bilde als irgend welche geschriebenen Abmachungen. — Im österreichischen Abgeordneteuhause nimmt die Einzelberatung des Budgets ihren Fortgang. Die Reden greifen vielfach auf die Generaldebatte zurück, doch hat das allgemeine Interesse, welches durch die Generaldebatte in so hohem Grade gesehelt war, ganz nachgelassen. In der heutigen Sitzung machte der Jungtsche Vaschaty seiner Abneigung gegen den Dreibund Luft. Er empfahl an Stelle des Dreibundes eine Allianz mit Rußland. Der Antisemit Lueger griff die ungarische Regierung an, indem er dem Hause seine Entbedung mittheilte, daß Ungarn der Hemmschuh für eine gesunde Orientpolitik Oesterreichs sei. Graf Taaffe hatte solchen Reden gegenüber leichtes Spiel; er wandte sich mit Würde und Festigkeit gegen die Ausführungen der beiden oppositionellen Redner. Sowohl Vaschaty wie Lueger mußten sich übrigens von Mitgliedern ihrer eigenen Parteien sagen lassen, daß dieselben mit den Reden der beiden Genannten nicht übereinstimmen. — Der heutige Tag ist für die österreichisch-ungarische Armee und für die Monarchie ein Gedenttag an eine Ruhmesthat des Heeres:

es sind heute fünfundsiebenzig Jahre seit der Schlacht bei Kustoza verfloßen. Der Sieg vom 24. Juni 1866 ist allerdings entscheidend geworden für die Neugestaltung Oesterreichs in jenem ereignisreichen Jahre; das Unglück, das über die österreichische Heere im Norden hereinbrach, raubte den Lorbeer des Südbeeres die Früchte; aber ein mächtiger Trost war der Sieg von Kustoza jedem österreichischen Patrioten, und nicht ohne allen Einfluß blieb er auf das Schicksal des Landes nach abgeschlossener Kampfe. Das „Freundenblatt“ sagt in einem der Erinnerung an die Schlacht bei Kustoza gewidmeten Artikel:

„Wie immer die Ereignisse sich gestalten, so ist es Pflicht eines Volkes, das Erbaut an Ruhm und großen Thaten nie aufzugeben und umföweniger das Andenken an den auf blutigem Boden gepflanzten Lorbeer. Aber wir schätzen uns glücklich, daß seither Oesterreich-Ungarn in eine solche Konstellation der Mächte eingetreten ist, welche dem Frieden eine dauerhafte Basis geschaffen hat und es uns ermöglicht, der Großthaten der Armee zu gedenken, ohne ein Gefühl der Bitterkeit irgendwo befürchten zu müssen. Denn die vortreffliche Armee, die bei Kustoza die Ehre und die heiligsten Interessen der Monarchie gewahrt hat, sie ist nunmehr ein gewaltiges Instrument der Friedensliga geworden und wacht in altbewährter Treue über dessen lautere und loyale Erhaltung zugleich mit den anderen Bundesgenossen. Die Politik hat einen mächtigen Beschel erfahren. Ebenso wie Niemand mehr bei uns an die einseitige Stellung Oesterreichs in Deutschland denkt, ebenso betrachtet Niemand mehr Italiens Größe und Selbständigkeit anders als mit den aufrichtigsten Sympathien und dem herzlichsten Wohlwollen für die Macht, mit der uns die loyalsten gemeinsamen Zwecke und die innigsten Beziehungen verbinden. Nunmehr ist der Aufschwung Italiens eine Bürgschaft des allgemeinen Friedens Europa's, der unter den gleichmäßigen Schutz jener drei Mächte gestellt ist, welche keine weiteren Aspirationen als die eigene Kräftigung und die Beachtung der eigenen Stellung haben. Daß Italien selbst jene Ritterlichkeit, die es als Feind beobachtet hat, nunmehr auch als Freund bewährt, beweisen die letzten Reden des Marschese di Rubini, welcher mit vollster Entschiedenheit alle Versuche der Irrertheiten, über die wahren Gesinnungen unserer Monarchie Verwirrung zu verbreiten und die Massen zu behörden, zurückgewiesen hat, unerschütterlich auf seiner Programmrede vom 14. Februar ausdauernd. Rubini ist nicht der Staatsmann, welcher bereit wäre, den sicheren Hafen der Allianzen mit den Kaiserreichen und des Friedens zu verlassen, um das Vaterland unbekannt und unverständlichen Strömungen zu überlassen, die Ruhe Europa's zugleich mit jener der eigenen Heimath gefährdend. Die italienischen Staatsmänner haben aber auch allen Grund, mit patriotischem und edlem Selbstgefühl auf die gegenwärtige Stellung Italiens zu blicken, auf die Sicherheit all' seiner Interessen. Dieses Bewußtsein läßt sie mit Ruhe auf das Toben einer unklaren Demagogie oder das schwankende Wogen abenteuerlicher politischer Ideen blicken. Die Friedensliga zählt und darf auf Italien zählen, ebenso wie Italien auf diese. Aus blutiger, aber für beide Theile zuvörderlicher Vergangenheit, aus Schlachtfeldern, wo Tapferkeit und Todesverachtung auf beiden Seiten gleich groß waren und wackere Krieger so heftig sich kreuzten, wuchs die Blume der Verständigung und der gegenseitigen Verständigung empor, sproßte der Friede und die Freundschaft zwischen den beiden Reichen, die nunmehr gemeinsam entstehen werden für die höchsten Zwecke der Staatskunst — für den Frieden und die Wohlfahrt der Nationen. Darum denken wir mit Stolz der ruhmvollen Vergangenheit und verweilen bei den Heldenthaten von Kustoza — aber wir freuen uns auch herzlich der Gegenwart, welche über zahlreiche Gräber hinweg das Band der Freundschaft zwischen den Staaten und ihren edlen Herrschern geschlungen hat!“

Italien.

Rom, 24. Juni. In der Deputirtenkammer begann heute die Debatte über das Einnahmebudget. Der Minister des königlichen Schatzes, Luzzatti, eröffnete die Erörterung mit einem Ueberblick über die finanzielle Lage des Landes. Er stellte dieselbe als eine durchaus Befriedigende dar. Das Defizit für 1891/92 belaufe sich auf 5 424 096 Lire; diesem Defizit stelle die Regierung aber 2 068 900 Lire neue Ertragsmittel entgegen, sowie 3 200 000 Lire neue Einnahmen. Der Minister erklärte, es sei eine perfide Verleumdung, wenn Jemand behauptete, die Finanzlage Italiens sei schlecht, und damit den Kredit Italiens zu untergraben suche. Von der Kammer wurde die Rede Luzzatti's sehr sympathisch aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Die Kammer hat in fortgesetzter Beratung der Zolltarifvorlage eine große Anzahl Artikel, besonders betreffend Kaffee, Cacao, Speereien, Tabak, Materialwaaren und Oele, nach den Vorschlägen der Kommission angenommen; ebenso stimmte sie den ersten beiden Artikeln betreffend der Holzölle nach den Vorschlägen der Kommission zu. — In Bordeaux haben die Unterhandlungen der ausländischen Pferdebahnbetriebsbediensteten und der Arbeitgeber zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen. In Marseille dagegen veranlaßten die ausländischen Pferdebahnbetriebsbediensteten Ruhebestürungen. Eine der dortigen Pferdebahngesellschaften beabsichtigt, ihr Verkehrsmaterial zu verkaufen.

— In Frankreich begannen heute die Flottenmandöver, die in einem Umfang und in einer dem Kriegsfalle so nahe getragenen Weise stattfinden, wie sie bisher noch nie vorgekommen ist. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Zahl der in Dienst zu stellenden Schiffe und Fahrzeuge, welche nicht weniger als 58 beträgt, als auch bezüglich der Verwendung der eingezogenen Reservisten. Die letzteren wurden nämlich bisher theils am Lande, theils auf Oasen- oder Schulschiffen geübt, diesmal aber werden sie sämmtlich auf eigentlichen Kriegsschiffen eingesetzt, wo sie bis zum 15. Juli bleiben. Die in Dienst zu stellenden Schiffe und Mannschaften verteilen sich auf die Kriegsschiffe — Orient und Rochefort bleiben, als vom künftigen Kriegsschiffenplage zu abgeben, außer Betracht — folgendermaßen: auf Cherbourg kommen 5 Panzerschiffe und Fahrzeuge, 3 Kreuzer verschiedener Klassen und 14 Torpedoboote mit rund 2100 Mann Besatzung; auf Brest 2 Panzerschiffe, 3 Kreuzer und 9 Torpedoboote mit etwa 1300 Mann; auf Toulon 1 Panzerschiff, 5 Kreuzer und 9 Torpedofahrzeuge und Boote mit etwa 2000 Mann. Im Ganzen sind es 8 Panzerschiffe und Fahrzeuge, 11 Kreuzer und

89 Torpedofahrzeuge und Boote mit rund 5400 Mann Besatzung. Außerdem wird die zum Mittelmeergeschwader gehörige Reserve-division in Toulon, welche sonst nur die halbe Besatzung an Bord hat, voll bemannt und nimmt mit dem Geschwader und den in Toulon mobilisirten Schiffen zc. an den seit einigen Jahren regelmäßig an die Mobilmachung sich anschließenden großen Flottenmandövern im Mittelmeer Theil. Der Oberbefehlshaber des Geschwaders, Admiral Duperré, wird sich von seinem Flaggschiffe „Formidable“ ausschiffen und von dem Kreuzer „Defait“ aus die Mandöver leiten, die sich diesmal an der Küste der Provence abspielen sollen. Die in Brest und Cherbourg mobilisirten Schiffe zc. werden nicht zu Geschwadern vereinigt, sondern sollen einzeln auf Rhebe und in See die erforderlichen Uebungen durchmachen. Bezeichnend ist die Stärke der Cherbourger Abtheilung, welche aus 4 Panzerschiffen und einem Panzerfahrzeug, abgesehen von Kreuzern zc., besteht; sie soll während der Abwesenheit des gleichfalls 4 Panzerschiffe u. f. w. zählenden Nordgeschwaders, das die Reise nach Kronstadt angetreten hat, die Wache im Kanal halten. Und französische Zeitungen weisen wiederum darauf hin, daß Cherbourg zu weit zurückliege, um die Hafenstädte an der Nordküste, wie Dünkirchen, Calais u. f. w. zu schützen, und daß daher ein Hafen für Kriegsschiffe bei Bologne geschaffen werden müsse! Alles in Allem hat die französische Flotte heute in den heimischen Gewässern an Kriegsschiffen — abgesehen von Schulschiffen, Schiffen und Fahrzeugen für die Hafenverteidigung u. dgl. m. — im Dienst: 24 Panzerschiffe, ein Panzerfahrzeug, 17 Kreuzer und etwa 50 Torpedofahrzeuge und Boote mit mehr als 16000 Mann Besatzung.

Niederlande.

Haag, 24. Juni. Durch das Ergebnis der Stichwahlen haben die Liberalen nun eine unbefreitbare Mehrheit in der Kammer; sie gewannen 9 Sitze. In zwei Bezirken finden die Stichwahlen erst übermorgen statt. Gewählt sind 53 Liberale, 3 Radikale, 24 Katholiken, 19 Antirevolutionäre. Der Sozialistenführer Nieuwenhuis und der Katholikenführer Schaepman sind nicht wieder gewählt.

Serbien.

Belgrad, 24. Juni. Die Straßentumulte, die sich bei der Abreise der Königin Natalie aus Belgrad ereigneten, werden demnächst im Gegenstand gerichtlicher Verhandlung bilden. Es sind im Ganzen 17 Personen in Anklagestand versetzt, meist angehene Mitglieder der Fortschrittspartei, deren Führer Garaschagin bekanntlich die Hauptschuld daran tragen soll, daß die Königin Natalie einen so schroffen Standpunkt gegen Regentenschaft und Ministerium eingenommen hat.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Der Aufstand in Yemen ist noch nicht unterdrückt. Es gingen 2000 Mann Verstärkung dorthin ab. Der Insurgentenführer Scheikh Seiffedin ist, wie man mittheilt, ein Abkömmling des Koreischite und erhebt Ansprüche auf das Chalisat. (Der Stamm der Koreischiten, d. h. der Nachkommen Koreisch's, hat seinen Sitz im Hedschas. Aus seiner Mitte ist einst Muhamed hervorgegangen. In der Sprache dieses Stammes, der Mutterprache Arabiens, ist der Koran abgefaßt.) — Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel steht die Bethlehems-Angelegenheit noch immer so ziemlich auf demselben Fied. Es heißt in der Meldung: „Die zwischen der Auffassung des Grafen Montebello und derjenigen der Pforte bestehenden Verschiedenheiten sind von einer Ausgleichung vorläufig noch ziemlich fern; nichtsdestoweniger ist man aber zu der Annahme berechtigt, daß eine Einigung in einem nicht fernem Zeitpunkte erzielt werden wird. Es mag betont sein, daß die Bedeutung dieses Zwischenfalls in der Presse vom Beginn an überschätzt wurde. Insbesondere war es verfehlt, sofort die großen Fragen zu erörtern, die hinter jenem lokalen Streite lauern. Die nächstbetheiligten diplomatischen Kreise haben keinen Augenblick daran gedacht, die Frage von so ernsten Gesichtspunkten aufzufassen. Graf Montebello ist wohl im Auftrage seiner Regierung sehr energisch aufgetreten, er hat aber im geeigneten Augenblicke den Rückzug angetreten, um sich nicht zu weit vorwagen zu müssen. Daß man in Paris die Sache etwas so heiß angefaßt hat, erklärt sich aus der großen Empfindlichkeit Frankreichs in der Frage des Protektorats der Lateiner in Syrien.“

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 25. Juni.

(Die Eröffnung der Deutschen Fächerausstellung) im Orangeriegebäude dahier wird, wie man uns mittheilt, am nächsten Sonntag Vormittag nach Beendigung des Gottesdienstes, um 11 Uhr, in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin erfolgen. Um 2 Uhr Nachmittags wird sodann ein Eröffnungsessen in der Ausstellungskaffeehaus stattfinden. Was den Stand der Arbeiten in der Ausstellung anlangt, so können wir nach persönlich genommenem Augenschein mittheilen, daß die Aufstellung der Gegenstände heute schon nahezu vollendet ist, so daß wir auf alle Fälle am nächsten Sonntag eine fertige Ausstellung vor uns sehen werden. Wir haben neulich mitgetheilt, daß aus Wien der Direktor der dortigen Kunstgewerbeschule, Hofrath Storz, mit einer Sammlung böhmischer-herzoglicher Kunstgegenstände in der Ausstellung angekommen sei. Heute können wir melden, daß Herr Direktor Dr. v. Schauf aus München im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern 12 sehr werthvolle Stücke aus der königlichen Schatzkammer zur Aufstellung in der Ausstellung hierher gebracht hat. Die ausgestellten Gegenstände, die keineswegs ausschließlich Fächer sind, werden eine reiche Auswechslung bieten. Es wird von Interesse sein, die Fächer aus den verschiedenen Zeiten miteinander vergleichen zu können. Der Charakter der modernen Fächerindustrie wurzelt in den Formen, welche der von China importirte Fächer aus dem Hofe Louis XIII. und XIV. erhielt. Die Fächer aus der ersten Periode sind so ungemein selten, daß die Deutsche Fächerausstellung in Karlsruhe, welche über eine Anzahl von 1600 Fächern verfügt, nur einen aufweisen haben wird. Die Periode Louis XIV. dagegen wird durch eine nam-

hafte Anzahl veranschaulicht werden. Unter diesen befinden sich etwa ein halbes Duzend jener kostbaren, unter Lack auf Elfenbein gemalten kleinen Staffäcker, welche man unter dem Namen „Bernis Martin“ kennt. Diese werden ohne Zweifel einen der glänzendsten Anziehungspunkte der Ausstellung bilden.

Generalsynode. Für die morgen Vormittag um 9 Uhr beginnende siebente öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Anzeige neuer Eingaben; 2. Bericht des Verfassungsausschusses, Abänderung des § 97 a. der Verfassung betr.; 3. Vortrag und Berichterstattung des Ausschusses für Diözesanprotokolle über den Generalbericht des Evangelischen Oberkirchenraths.

Geschäftsbeschluss an Sonn- und Feiertagen. Nächsten Mittwoch den 1. Juli, Abends halb 9 Uhr, wird auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer, des Gewerbevereins und des Handwerkervereins im großen Rathsaal eine Versammlung der Besitzer von Verkaufsräumen und Geschäftslokalitäten stattfinden, um die Frage zu erörtern, ob nicht auch in Karlsruhe, ähnlich wie es in letzter Zeit in anderen großen Städten, z. B. in Stuttgart, geschehen ist, eine vollständige Schließung der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen, oder wenn dies nicht zu erreichen sein sollte, die Einschränkung der Geschäftstätigkeit auf 1-2 Stunden angestrebt werden soll.

Der Johannestag wurde gestern Abend im Stadtgarten in hergebrachter Weise durch das Abbrennen eines inmitten des Sees veranfertigten großen Holzstoßes gefeiert. Die Kapellen des Leibregiments und des Feldartillerieregiments spielten erst abwechselnd, dann gemeinschaftlich, und bei der warmen Witterung, die den Aufenthalt im Freien als eine Wohlthat erscheinen ließ, hatte das Publikum sich zu diesem Gartenfeste so zahlreich eingefunden, daß viele keinen Sitzplatz mehr finden konnten. Die aus dem Holzstoß mächtig emporlodende und in dem See sich widerspiegelnde Flamme sowie die farbige Beleuchtung einiger Uferpartien sind immer von hübscher Wirkung und der Refraktionsgarten hat bei der Beleuchtung durch Gasfackeln und bei der Menge frischer und zarter Farben in den abendlichen hellen Damentoiletten einen sehr freundlichen Anblick.

Beim Baden ertrunken ist in den gestrigen Abendstunden ein neunzehnjähriger Mann, den die schwüle Witterung veranlaßt haben mochte, Kühlung in dem hinter dem Stadt- und Thiergarten beim Hochreservoir ausgehobenen See zu suchen. Der Mann scheint die Tiefe des Wassers unterschätzt zu haben und, des Schwimmens unfähig, untergesunken zu sein. Das Baden in jenem See ist übrigens durch besonderen Anschlag untersagt.

W. Mannheim, 24. Juni. Der Präsident des Reichsbau direktoriums Dr. Koch ist heute hier eingetroffen. Der Stadtrat und die Handelskammer von Mannheim veranstalteten zu Ehren desselben eine Rheinfahrt mit darauf folgendem Festessen, welchem viele hervorragende Mitglieder des Handelsstandes beiwohnten.

Von der Hardt, 25. Juni. Bei der gestrigen 40. Jahressfeier der Rettungsanstalt Hardtriftung in Welscheneutal wurde die sehr große Festversammlung durch einen Akt der Huld seiner Königl. Hoheit des Großherzogs auf's freudigste überrascht und tief bewegt. Herr Kreisrichter Dr. Wegbold von Karlsruhe hatte sich im Auftrag des Herrn Geh. Rath Dr. Hoff beim Feste eingefunden und ergriff nach der einleitenden Begrüßungssprache des Vorstandes der Anstalt, des Herrn Pfarrer Reinmuth von Kniekingen, das Wort, um der nun 40jährigen treuen und verdienstvollen Arbeit des Herrn Hausvaters Friedrich Mayer in der Hardtriftung ehrend und anerkennend zu gedenken und besonders hervorzuheben, wie Hausvater Mayer seine Arbeit an den Kindern im Dienste des guten Hirten Jesus Christus gethan, und setzte sodann demselben das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen an, welches die Gnade seiner Königl. Hoheit des Großherzogs in Anerkennung der 40-jährigen treuen Dienste an der Anstalt demselben zu verleihen gerührt hatte. Nachdem Hausvater Mayer tiefgerührt seinen persönlichen Dank ausgesprochen hatte, forderte der Vorstand die Festgäste auf, ihren Dank für die Freude, die der gütige Landesfürst der ganzen Festversammlung durch die huldvolle Verleihung dieses Ehrenkreuzes an den Hausvater Mayer bereitet habe, u. a. dadurch zu bekunden, daß sie in ihren Gebeten des erhabenen Landesvaters gedenken möchten, daß Gottes Segen und Schutz auf ihm und dem Großherzoglichen Hause sowie auf unserem schönen badischen Heimathland ruhen möge. Zugleich gab er den Gefühlen des ehrethätigsten Dankes für das Wohlwollen Ausdruck, welches der Herr Kultusminister und der Groß-Oberlehrer der Anstalt bekundet hatten, und dankte auch dem Herrn Kreisrichter für die wohlthunenden Worte, mit denen er sich seines hohen Auftrags entledigt hatte; den Hausvater Mayer hat er, sich durch dieses Ehrenkreuz an das Kreuz auf Golgatha, das Zeichen des Heils und die Quelle der Kraft und Weisheit für den Erzieher, erinnern zu lassen. Im weiteren Verlauf des Festes hielten noch Ansprachen die Herren Defan Leopold von Gaidorf (in Württemberg), Pastor Dr. G. Mayer von Stepenitz (in Brandenburg), Pfarrer Wild von Stein und Stadtvater Schlömann von Karlsruhe. Aus dem Jahresbericht war zu sehen, daß auch im vergangenen Jahr Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl und die seitdem heimgegangene Prinzessin Elisabeth der Anstalt huldvollst gedacht, und daß nach dem Eingange der Prinzessin Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Frau Fürstin zur Lippe und die Frau Fürstin von Hohenlohe-Kangenberg zum Andenken an die heimgegangene Prinzessin der Anstalt eine namhafte Gabe zugewiesen, wie überhaupt, daß die Hardtriftung wieder von sehr vielen mehr und weniger bemittelten Freunden und Freundinnen viel Liebe erfahren hatte.

Baden, 24. Juni. (Die Vertreter der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten Deutschlands) hielten gestern und heute im Konversationshause hier ihre Jahresversammlung ab, zu welcher 40 Herren erschienen waren. Die Versammlung wurde von Herrn Geh. Regierungsrath Reinhard und seitens der städtischen Behörde begrüßt. Die Hauptversammlung nahm den Vormittag und den Nachmittag in Anspruch. Für heute Abend hat das Städtische Kurkomité zu Ehren der Versammlung italienische Nacht mit Illumination des Konversationshauses und dessen Umgebung, sowie Beleuchtung der neuen Säle angedeutet.

Vom Bodensee, 23. Juni. (Höhgau-Sängerfest. — Besuch aus Wien.) Das Höhgau-Sängerfest, welches am Sonntag den 28. d. Mts. in Radolfzell stattfindet, stellt eine Reihe musikalischer Genüsse in Aussicht. Es werden Vormittags bei dem Wettersängerfest 29 und bei der Hauptaufführung

Nachmittags 25 Chöre zum Vortrag gebracht, abgesehen von den Gesamtschören, welche bei der Zahl von etwa 800 Mitwirkenden einen großartigen Effekt versprechen. Von Konstanzen nehmen 4 Vereine („Bodan“, „Fiederfranz“, „Harmonie“ und „Badenia“) Theil. Eine eigens gebaute Festhalle ist zu elektrischer Beleuchtung eingerichtet. Aus dem Programm erheben wir die Nummern: „Still ruht der See“ von Pfeil, „Ach du Karlsruher Himmel“ von Sicker, „Das treue deutsche Herz“ von Otto und das prächtige Abendlied von Kreuzer: „Die Erde ruht, der Himmel wacht“. Mit Recht sieht man einem lebhaften Fremdenverkehr aus Anlaß dieses Festes entgegen. — Am nächsten Samstag wird der „Kaufmännische Gesangverein Wien“ — 150 Personen stark — auf einem Ausflug an den Bodensee in Begleitung eintreffen und am folgenden Tag sich nach Konstanz und zur Besichtigung des Rheinfalls nach Schaffhausen begeben.

Verschiedenes.

W. Wien, 25. Juni. [Tel.] (Selbstmord im Gerichtssaal.) Der Wädler, eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagter Mediziner Hermann Fidler hat sich gestern bei seiner Verurtheilung durch das Landgericht ein Sezierrmesser in die Brust. Im Laufe des Abends erlag er seiner Verwundung.

W. Pest, 25. Juni. [Tel.] (Deutsches Theater.) Der Gemeinderath genehmigte die Konzession zum Bau eines Deutschen Theaters, an dessen Gründung Berliner Geldkräfte beteiligt sind. (Der Pesther Gemeinderath hat den chauvinistischen Bestrebungen, die Begründung eines neuen, künftigen Deutschen Theaters an Stelle des durch Feuer zerstörten Schauspielhauses zu verweigern, somit nicht nachgegeben.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. Juni. Aus Kiel wird berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser heute früh um 8 Uhr 10 Minuten dort mittelst Sonderzuges aus Potsdam eingetroffen ist. Der Monarch wurde am Bahnhofe von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Contreadmiral Menting empfangen. Allerhöchstersehrselbe fuhr mit dem Prinzen zunächst in das königliche Schloß, begab sich sodann gegen 10 Uhr an Bord des Schiffes „Hohenjoller“ und darauf nach der Segelacht „Meteor“, um auf der legeren eine Fahrt in See zu unternehmen.

Berlin, 25. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen traf heute früh 7 Uhr 17 Minuten hier ein. Höchstdieselbe wurde von Ihrer Königl. Hoheit der Erzogroßherzogin von Baden empfangen und in Höchsteren Wohnung geleitet. Um 1 Uhr fand daselbst ein Dejeuner statt, zu welchem der hiesige schwedisch-norwegische Gesandte, Kammerherr von Lagerheim, mit einer Einladung beehrt war. Nachmittags begibt die Kronprinzessin sich nach dem Neuen Palais zum Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Weiterreise der Kronprinzessin nach Stockholm ist auf Freitag früh 8^{1/2} Uhr festgesetzt.

Baberhorn, 25. Juni. Professor Simar aus Bonn ist zum Bischof gewählt worden.

Wien, 25. Juni. (Bespätet.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Generalberichterstatter Bilinski unter lebhaftem Beifall, die Polen ständen tren zu Oesterreich, welches die Slaven gerecht behandle. Seit den Tagen des Prinzen Eugen sei Oesterreich nicht so geachtet und als Bundesgenosse gesucht gewesen wie jetzt innerhalb des Dreibundes. Alle Völker Oesterreichs seien darin einig, daß das Bündniß mit Deutschland und Italien ihren Wünschen entspricht. Sie wüßten, daß die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreichs in guten Händen sei und daß der Kaiser Bündnisse so abschließen werde, daß Oesterreich in Frieden lebe und ein gesuchter Bundesgenosse bleibe. (Ueber die Gründe, weshalb diese Meldung verspätet eingegangen ist, haben wir keine Mittheilung erhalten. Die uns vorliegenden Wiener Abendblätter berichten über den Verlauf der gestrigen Sitzung bis halb 1 Uhr Nachmittags. Bilinski hat nach dieser Zeit gesprochen.)

London, 25. Juni. Der Feldmarschall Herzog von Cambridge, als Oberbefehlshaber der englischen Armee, hat angeordnet, daß zu Ehren der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers am 11. Juli in Wimbledon (südwestlich von London) eine Truppenrevue abgehalten werden soll, an welcher 20 000 Mann, sowie ein großer Theil der Freiwilligen Londons Theil nehmen. Ihre Majestät die Königin wird die Revue mit dem Prinzen von Wales und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie besuchen. Was den Besuch des Kaisers in der Guild-Hall betrifft, so bemerkt die „City Press“, es sei wahrscheinlich, daß sämtliche Mitglieder der königlichen Familie den Kaiser nach der Guild-Hall begleiten. Der englische Botschafter Sir Edward Malet und Oberst Russell, der englische Militärattache in Berlin, sind aussersehen, den Kaiser auf dessen Reise nach London zu begleiten und das auswärtige Amt während des Aufenthaltes Seiner Majestät zu vertreten.

London, 25. Juni. Der „St. James Gazette“ zufolge ist der Gesundheitszustand Gladstone's infolge eines Rückfalls der letzten überstandenen Influenza geradezu besorgniß erregend. Der Arzt besteht darauf, daß Gladstone sich von der Arbeit vollständig zurückhalte.

St. Petersburg, 25. Juni. In der hiesigen Militärpulverfabrik wurde dadurch, daß ein mit zwei Pud Aether gefüllter Glasballon in Trümmer ging, eine Explosion verursacht. Ein Arbeiter ist tödtlich verletzt; ein Feuerwerker und vier Arbeiter haben Brandwunden davongetragen. Das Gebäude selbst ist beschädigt worden.

Konstantinopel, 25. Juni. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople“ sind bei Odmuluf, eine Stunde von Brussa, zwei vornehme Einwohner von Brussa von Räubern weggeführt worden. Gendarmerie verfolgt die Räuber. Einzelheiten fehlen. (Brussa liegt im türkischen Vilajet Chodawendikfar, Kleinasien, 20 Kilometer vom Marmara-Meer entfernt, und ist eine Stadt von etwa 37 000 Einwohnern. Einst war es Residenz der bithynischen Könige und bis zur Eroberung Adrianopels Hauptstadt des Osmanischen Reichs.)

Konstantinopel, 25. Juni. An Stelle Halki Pascha's ist zum Generalgouverneur von Yemen und zum Kommandeur des siebenten in Yemen stehenden Armeecorps Ferik Hassan Edip Pascha ernannt worden. (Hassan Edip war bisher Kommandant der tripolitischen Division.)

New-York, 25. Juni. Ein furchtbarer Sturm hat im Nordwesten des Staates Iowa gewüthet und große Verheerungen angerichtet. So zerstörte er die Eisenbahnbrücken über den Cherokee-Fluß und vernichtete 75 Häuser. Zahlreiche Personen sind umgekommen. Sioux City ist stark verwüstet, das Thal des Floyd-Flusses in der Breite von 35 Meilen überschwemmt. Viele Familien flüchten. Der Sturm dehnte sich auch auf Minnesota und Nebraska, sowie auf Süd-Dakota aus.

Familiennachrichten.

Geburten. 19. Juni. Friedrich Johann, S.: Peter Müller, Blechner. — 20. Juni. Ludwig Wilhelm Andreas, S.: Wilhelm, Biehwachmeister. — Gustav Adolf, S.: Adolf Lehner, Tagelöhner. — 23. Juni. Hermann, S.: Kaspar Grob, Maurer. — Wilhelm Adolf, S.: Karl Schiatti, Kaserenwärter.

Todesfälle. 24. Juni. Auguste, Wwe. des Schreiners Leopold Schmidt, 58 J. — Sofie, Wwe. des Tagelöhners Frz. Metz, 65 J. — Sina, 2 T., S.: Joh. Müller, Särzner.

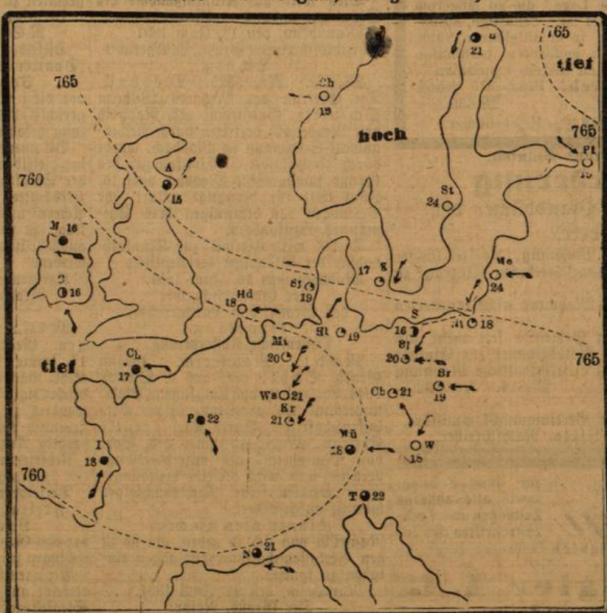
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| | Barom. | Therm. | Abf. Feucht. | Relat. Feucht. | Wind. | Simmel. |
|-----------------|--------------|--------|--------------|----------------|-------|-------------|
| Juni | | | | | | |
| 24. Nachts 9 U. | 748.5 + 21.5 | 14.5 | 76 | 76 | NE | w. wolkig |
| 25. Morgs. 7 U. | 747.6 + 20.3 | 13.0 | 74 | 74 | " | " |
| 25. Mitts. 2 U. | 745.1 + 27.0 | 12.8 | 48 | 48 | " | sehr wolkig |

Wasserstand des Rheins. Magau, 25. Juni, Morgs., 5.10 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 25. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit dem Vortage insofern etwas verändert, als die Depression im Westen des Erdtheils südwärts weit in das Binnenland hinein einen Ausläufer entsandt hat. Während in Frankreich das Wetter trüb und regnerisch geworden ist, war es am Morgen in den östlich am Rhein gelegenen Gebieten Mitteleuropas noch heiter und sehr warm, doch werden sich unter der Einwirkung des erwähnten Ausläufers niedrigen Druckes bald Gewitter einstellen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 25. Juni 1891.

| Staatspapiere. | |
|--------------------|--------|
| Dresdener Bank | 141.40 |
| 3% D. Reichsanl. | 85.60 |
| 4% D. Reichsanl. | 105.90 |
| 4% Preuss. Konl. | 101.40 |
| 4% Baden in fl. | 101.15 |
| 4% in W. | 103.35 |
| Defferr. Goldrente | 96.50 |
| Silberrent. | 83.20 |
| 4% Ungar. Goldr. | 91.60 |
| 1880r. Russen | 98.60 |
| II. Orientanleihe | 74.10 |
| Italiener compt. | 92.10 |
| Spanier | 73.90 |
| Holl.-Türken | 91.30 |
| 5% Serben | 89.10 |

| Banksen. | |
|------------------|--------------------|
| Kreditaktien | 258 ^{7/8} |
| Dist.-Kommandit | 180.50 |
| Basler Banker. | 143.— |
| Darmstädter Bank | 138.— |
| Handelsgesellsh. | 141.20 |
| Deutsche Bank | 152.90 |

| Berlin. | |
|------------------|--------|
| Defl. Kreditakt. | 162.10 |
| Staatsbahn | 127.20 |
| Lombarden | 47.40 |
| Dist.-Kommand. | 180.50 |
| Warburger | 71.10 |
| Dortmunder | 61.10 |
| Laurahütte | 119.50 |
| Tendenz: | — |

| Wien. | |
|--------------|--------|
| Kreditaktien | 298.— |
| Marknoten | 57.45 |
| Ungarn | 105.40 |
| Staatsbahn | 290.70 |
| Tendenz: | still. |

| Paris. | |
|---------|-------------------|
| 9% Rent | 95.17 |
| Spanier | 74 ^{3/4} |
| Türken | 18.60 |
| Ottoman | 588.— |

Table with multiple columns listing various financial items, exchange rates, and prices. Includes sections for 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Warenpreise'.

Advertisement for the 'Gastspiel des Operetten-Ensembles' at the 'Stadtgarten-Theater'. Features the play 'Die Fledermaus' by F. Strauß, with cast details and performance times.

Advertisement for 'Kalk- & Biegelfabrik' (Kalk & Biegelfabrik). Promotes cement and iron products, listing agents and contact information in Straßburg i. E.

Advertisement for 'Bad Sulzbach' spa. Describes the health benefits of the mineral water and provides information on accommodations and local services.

Advertisement for 'Deffentliche Aufforderung' (Public Notice) regarding the consolidation of the 'Gemeinde Staufien' (Municipality of Staufien).

Advertisement for 'Alle Annoncen' (All Advertisements) by Haasenstein & Vogler A. G., highlighting their services for advertising and printing.

Notice regarding the 'Hochbau-Stadtbaumeister gesucht' (Senior Building Inspector Sought) for the city of Forstheim.

Notice for 'Comptoirist' (Clerk) position, detailing requirements and application procedures.

Notice for 'Bürgerliche Rechtspflege' (Civic Legal Practice) regarding a public hearing for a legal matter.

Notice for 'Bürgerliche Rechtspflege' regarding a public hearing for a legal matter.

Notice for 'Bürgerliche Rechtspflege' regarding a public hearing for a legal matter.

Notice for 'Bürgerliche Rechtspflege' regarding a public hearing for a legal matter.

Notice for 'Deffentl. Zustellung' (Public Delivery) regarding a legal document.

Notice for 'Deffentl. Zustellung' regarding a legal document.

Notice for 'Strafrechtspflege' (Criminal Law Practice) regarding a public hearing.

Notice for 'Strafrechtspflege' regarding a public hearing.